

# Adaption

Englisch: Adaptation

PRODUKTION

Vorlage — Roman, Theaterstück, Comic — wird für die Leinwand umgeschrieben. Nicht 1:1 übernehmen, sondern dramaturgisch neu denken.

Eine Vorlage — Roman, Theaterstück, Comic, wahre Begebenheit — landet auf dem Schreibtisch und der Druck beginnt: Wie viel davon bleibt erhalten, was muss weg, und vor allem: Wie erzählt man das visuell? Das ist Adaption. Nicht das Abschreiben von Dialogen, sondern die fundamentale Umwandlung einer Geschichte in ein filmisches Denken. Der Fehler, den viele machen, ist, die Vorlage zu photographieren statt sie zu adaptieren. Das führt zu zähem, unfilmischen Material, das weder der Literatur noch dem Kino gerecht wird. In der Praxis braucht es Mut zur Aussage: Welcher dramaturgische Kern muss erhalten bleiben? Ein Roman mit 500 Seiten lässt sich nicht einfach in 100 Minuten pressen — Figuren müssen zusammengefasst, Handlungsstränge gestrichen, manchmal sogar der Ton verschoben werden. Das bedeutet nicht, die Quelle zu beschädigen, sondern sie zu respektieren, indem ihre innere Logik ins Medium Film übersetzt wird. Ein Monolog funktioniert als innere Stimme, nicht als gesprochener Text. Eine Rückblende im Roman wird zur Bildmontage. Die metaphorische Dichte eines Gedichts kann durch Kamera, Ton und Schnitt verdichtet werden — oft stärker als im Original. Typische Fallstricke: Die Adaption als Pflichtaufgabe behandeln. Sich zu sehr an den Namen klammern, um Lizenz-Sicherheit zu haben, aber dabei den Film selbst vergessen. Oder — das Gegenteil — so frei adaptieren, dass die Vorlage nur noch Alibi ist. Der schwierigste Moment kommt immer beim Drehbuch-Stage : Drei Versionen liegen vor, und keine funktioniert filmisch. Dann braucht es die Klarheit, umzuschreiben oder sogar Szenen zu erfinden, die in der Vorlage nie vorkamen, weil sie für die filmische Erzählung notwendig sind. Gute Adaptionen entstehen, wenn die Crew — Produzent, Regisseur, Drehbuchautor — verstanden hat, dass sie nicht Kunsthüter, sondern Handwerker einer neuen Kunstform sind. Vorlagen-Treue ist kein Qualitätsmerkmal — das Ergebnis ist es. Manchmal ist eine freie Adaption würdevoller als ein sklavisches Remake, das sich selbst nicht traut zu atmen. Aktuelles und vielzitiertes Beispiel für die Bandbreite dieses Begriffs bleibt Murnaus 'Nosferatu' (1922): eine nicht autorisierte Adaption von Bram Stokers 'Dracula', die Namen und Details änderte, den Kern der Vorlage aber beibehielt — und gerade dadurch eigenständige filmische Bildsprache entwickelte. Der Fall zeigt, wie Adaption zur Rechtsfrage werden kann, wenn die Grenze zwischen Neuinterpretation und Plagiat verwischt. Stokers Witwe klagte erfolgreich, das Urteil sah die Vernichtung aller Kopien vor — überliefert ist der Film nur durch zirkulierende Kopien, die dem Verbot entgangen sind.